



Wochentliches Abonnementpreis in Breslau 2 Zhaler, außerhalb incl. Porto 2 Zhaler 1/4 Gr. Anfertigungsgebühr für den Raum einer fünftägigen Stelle in Wochenschrift 1/4 Gr.

Erpedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Befellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Preußen.

Berlin, 12. Mai. [Präsident Wenzel f.] Am 11. d. Mts., in der dritten Nachmittagsstunde, ist der erste Präsident des Appellationsgerichtes zu Ratibor, Dr. Wenzel, nach längerer Krankheit hier gestorben.

Nicht bloß der preussische Richterstand verliert in ihm eines seiner ausgezeichnetsten Mitglieder, das ganze Vaterland darf den Tod jenes Mannes als einen Verlust beklagen.

Was er auf dem Gebiete seines Berufskreises in den verschiedenartigsten Stellungen geleistet, wird in der Erinnerung aller derer leben, die das Glück gehabt, als seine Amtsgenossen oder Untergebenen mit ihm gemeinsam wirken, sich seiner belebenden Leitung freuen zu können; es wird leben in der Erinnerung der Gerichts-Eingesessenen, deren Angelegenheiten seiner richterlichen Obhut anvertraut gewesen.

Und wie er als Richter zu den Ersten im Lande gezählt, so ist er zu den Ersten an der Stelle gezählt worden, auf welcher das Land ihn seit einem Jahrzehnt in politischer Wirksamkeit gesehen hat.

Wie scharf auch hier oft die Gegenätze sein mochten, wie groß selbst zu Zeiten die Parteileidenschaft, welche sich gegen ihn gewendet, immer ist ihm auch in diesem Kampfe selbst von seinen Gegnern das Anerkenntnis reblischen Willens, tüchtigen Könnens nicht versagt worden. Setzt, wo sich das Grab über ihm geschlossen, wo der Tod verabschiedet, wird das Andenken Wenzel's auch diese Gegner nicht mehr haben, Alle werden sich vielmehr in dem Bedauern vereint finden: daß das Vaterland ihn verloren.

In der heutigen Sitzung des Hauses der Abgeordneten widmete Präsident Simson dem gestern verstorbenen Abgeordneten Wenzel folgenden Nachruf:

Meine Herren! Das Haus kennt die traurige Veranlassung, die mich nöthigt, für einige Augenblicke vor der Tagesordnung das Wort zu nehmen. Der schwere Verlust, der uns seit dem Eingang der diesjährigen Sitzung bedröhte, hat uns nun kurz vor dem Ende derselben wirklich getroffen. Die Hoffnung, daß der Eintritt wärmerer Tage und der Aufenthalt in einem milderen Klima die schwere Krankheit unseres Freundes, wenn nicht wunden, doch hemmen möchten (eine Hoffnung, der auch er sich, nach der Natur seines Lebens, hingab), hat nicht in Erfüllung gehen sollen. Der Abgeordnete für Berlin, Dr. Wenzel, ist gestern Nachmittag 3 Uhr nach kurzem Todeskampfe abgerufen worden.

Der große, in vielem Sinne unersehbare Verlust, der damit den König und das Land, das preussische und das deutsche, die auch der Heimgegangene in seinen Gedanken und Sorgen niemals von einander trennte, getroffen hat, wird überall tief und schmerzlich empfunden werden; nirgends tiefer und schmerzlicher, als in diesem Hause, zu dessen weitaus hervortragendsten Mitgliedern der Verstorbene gehört hat, so lange es ein repräsentatives politisches Leben in Preußen giebt.

Ge hatte die seltensten und eigenthümlichsten Gaben bereits in jeder Richtung des Justizdienstes wunderbar bethätigt — in dem eigentlichen Richteramt, in der Verwaltung und Organisation, in der wissenschaftlichen Darstellung des bestehenden Rechts, in der tiefgehenden Vorbereitung seiner Reformen — als, ein Jahr nach jener denkwürdigsten Versammlung des ersten vereinigten Landtags, das parlamentarische Leben auch ihn ergriff. Und wie vollkommen war er alsbald auf dem neuen und unversuchten Boden heimisch! Wie mit allen Vorzügen ausgerüstet, die die Beschäftigung mit der Rechtswissenschaft gewähren kann, wie unbetroffen von jeder Beugung in den Gewissensfragen, dem Recht und Freiheit nur zwei Bezeichnungen desselben Gedankens sind!

Seit jenen Tagen hat dann jeder Akt unserer Rechtsbildung — auf dem Gebiete des Privat- und des Strafrechts, der Verwaltung und des öffentlichen Rechts die Spuren seiner einschneidenden und wohlthätigen Mitwirkung aufzuweisen. Kein Theil der Gesellschaft lag seinem Interesse fern, der gesunde nicht und nicht der fränke! Hunderte von denen, die sich an der Gesellschaft vergangen haben und nun aus der Strafe mit einem durch die Haft nicht gebrochenen Körper, mit einer durch die Arbeit neu aufgerichteten und gestählten Seele, in das Leben zurücktreten, mögen den Namen des Mannes segnen, in dessen Herzen der Abscheu gegen das Verbrechen und das wohlberathene Mitleid mit dem unglücklichen, gefallenen Menschen Hand in Hand gegangen sind!

So, meine Herren, hat er Jahre lang vor unsern Augen gestanden, alle Zeit sich selber gleich: einfach, schundlos, gleich stark im Angriff und in der Vertheidigung, in durchsichtiger Darstellung der Thatfachen und in ihrer schnellen und entscheidenden Beurtheilung. Mitten in der Arbeit, die einen Ansehen vielleicht vernichtet hätte, unermüdet und anscheinend voller Muße; aber auch in der Muße mit den Gedanken unablässig auf die höchsten und besten Ziele des öffentlichen Lebens gerichtet. Von den Wenigen einer, die in vollstem Maße den Sinn haben und doch zugleich der That fähig sind, ihn überall mild und freundlich, nur dann heftig und unverwundlich, wenn ihn der Mißbrauch seiner geliebten Wissenschaft gegen diejenigen empörte, die nicht begriffen, daß die Fundamente und der Zauber der Macht durch solches Mißbrauch tiefer und gefährlicher angegriffen werden, als die offenste Feindseligkeit vermöchte. Mit Treue an der Ueberzeugung seiner Partei hangend, aber voll Achtung für den überzeugungstreuen Gegner, hat er niemanden Anlaß zu Feindseligkeiten gegeben. Nicht erst der Tod, der mächtige Vermittler, hat kommen dürfen, um ihn in der Hochachtung und Verehrung aller Parteien festzustellen.

In solchem Sinne, meine Herren, hat er auch unsere schwere Arbeit in diesem Winter, an der ihm nicht mehr beizuhelfen war, sich zu betheiligen, treu und sorgsam begleitet. Noch in den Wintertagen seines Sterbetages, ehe ihm das Bewußtsein für dieses Leben zum letztenmale wiederkehrte, und ehe ihm das klare Auge auszuweichen bis ans Ende, noch in den Wintertagen seines Sterbetages hat er sich inmitten der parlamentarischen Debatten befunden. Der Kampf für Wahrheit und Recht, das Element seines Lebens, hat die scheidende Seele erfüllt bis zu ihrem Heimgegangenen.

Wir aber, meine Herren, rufen ihm unseren Dank für das nach, was er für uns gethan, und für das, was er für uns gelitten hat. Auch sein Scheiden weist über das Vergängliche hinaus in das Ewige! Möge das Herabwärtige und ein heranwachsendes Geschlecht sich an seinem Beispiele heranbilden und kräftigen zum Segen des Vaterlandes!

Das Haus wird mich ermächtigen, den hinterbliebenen Angehörigen des theuren Kollegen das Mitgefühl auszusprechen, das auch uns bei ihrem Schmerze erfüllt.

Wegen unserer Betheiligung an seiner Bestattung aber werde ich im Laufe des Tages, vielleicht noch in der Sitzung, weitere Mittheilung an die verehrten Mitglieder des Hauses ergehen lassen.

Dieser Nachruf, dem man es anhöre, von wie tiefer Nahrung der Redner ergriffen war, machte einen bedeutenden, mächtigen Eindruck.

Vielen Abgeordneten war die Bewegung deutlich anzusehen; den nächsten Freunden des Verstorbenen traten die Thränen in die Augen. Nach dem Schluß der Rede trat eine lautlose Stille ein; dann erhob sich aus freiem Antriebe das ganze Haus und die Zuhörer auf den Tribünen, um das Andenken des Verstorbenen zu ehren. (Pr. 3.)

Ueber die letzte Krankheit des Verstorbenen erfahren wir, daß derselbe in der Nacht von vorgestern auf gestern von einem schweren, mehrere Stunden anhaltenden Brustkrampf befallen ward, dann längere Zeit phantasiert hat, als stehe er auf der Redner-Tribüne und halte er eine Rede und darauf in eine große Ermattung verfallen ist. Nachher hat er den Abg. v. Binde noch erkannt, ist aber zum Sprechen zu schwach gewesen, später hat er einige Worte, wenn auch unbedeutlich, geschrieben, und in denen er den Minister v. Auerswald zu sprechen verlangte; der Minister eilte sofort zu ihm, aber der Kranke erkannte ihn schon nicht mehr; er entschlief sanft.

K. C. 50. Sitzung des Hauses der Abgeordneten.

Präs. Simson eröffnet die Sitzung gleich nach 10 Uhr. Am Ministerische: Fürst Hohenzollern, v. Bethmann-Hollweg, Graf Schwerin, Graf Büdler, v. Schleinitz, v. d. Heydt, v. Auerswald, Simons, v. Noon. — Die Tribünen füllen sich allmählig.

Der Präs. zeigt an, daß nach einer Mittheilung des Ministers des Innern vom 3. d. M. das Gesetz über die Feststellung der Wahlbezirke in der Commission des Herrscherhauses berathen werde.

Der Präsident widmet ferner dem verstorbenen Abg. Wenzel einen (oben mitgetheilten) Nachruf.

Abg. v. Niegolewski erhält zur Begründung seiner neulich mitgetheilten Interpellation über gewisse Handlungen der posener Polizei das Wort: Der Präsident des Hauses habe im vorigen Jahre als Abgeordneter erklärt, er hoffe, der Minister des Innern werde die Erblichkeit dieser Angelegenheit nicht übernehmen. Dennoch sei der Minister noch im Besitz derselben. Die Regierung habe die ganze Verantwortlichkeit auf einen einzigen Mann gewälzt und diesen disciplinarisch belangen wollen. Damit sei die Sache nicht abgemacht. Niemals habe er das Recht der Tribüne gemißbraucht, um ungerechte Beschuldigungen zu erheben. Der wahre Thatbestand, der wirklich Schuldige könne auf die Weise, die der Staats-Anwalt eingeschlagen, nicht ermittelt werden. Er selbst habe sich also einer Unterjochung der Angelegenheit unterzogen, auch schon deshalb, um nicht manche seiner früheren Behauptungen als Verleumdungen antastet zu lassen. — Allgemein sei der Glaube verbreitet, daß das frühere alte Polen von Conspiratoren unterwühlt werde, wenigstens die Polizei behauptet das. Es befehle noch heute ein revolutionäres Haupt-Comité für Posen, das mit dem londoner Revolutions-Comité in Verbindung stehe, und seinen Zweck mit allen, selbst gewaltsamen Mitteln erreichen wolle, aber große Vorsicht vor der Polizei empfehle. Briefe dieses Comité vom Jahre 1858 bis zum April 1860 habe er in seiner Hand. An der Spitze dieser Verschwörung ständen Namen, die zwar in Posen existirten, aber von den Briefen nichts wußten. Die Namen dieser Männer seien gefälscht. Die wahren Verfasser seien der Polizeipräsident v. Bärensprung und sein Geheim-Sekretär und Conforten. Der Redner geht ausführlich auf die einzelnen Briefe ein; der Gang der Angelegenheit ist zum Theil bekannt. Es handelt sich um die Correspondenz eines posener Haupt-Comité's mit dem londoner Comité zur Herbeiführung eines Aufstandes der Polen, zuerst um Abfassung eines revolutionären Manifestes, das das londoner dem posenischen Comité zuschicken sollte und auch zugesandt hat, und um die Sendung eines Emisjärs. Noch im vorigen Jahre, während Herr v. Bärensprung die Antwort verfaßte, die dem Hause auf seine (des Redners) Interpellation gegeben werden sollte, habe derselbe mit dem londoner Comité correspondirt. Auch sei er durch Zufall in den Besitz eines Briefes gekommen, den Herr v. Bärensprung damals an den Polizeirath Niederpfeiffer in Posen geschrieben, und in welchem Bärensprung die guten Posenen wegen der eingeleiteten Unterjochung tröste und dieselbe als eine „leere Form“ bezeichne, weil dieses nicht viel auf sich habe (hört, hört); während der N. darin angewiesen, den Druck (wahrscheinlich einer Proclamation) noch zu sistiren (großes Aufsehen, die überhaup bei Verlesung dieses Briefes). In diesen Correspondenzen sei auch auf seine (Redn.) Interpellation Bezug genommen und das ganze Verfahren von der Polizei selbst eine „gemeine Intrigue“ genannt worden, zu dem Zwecke erfunden, um der Polizei, den Entbeden, also Herrn v. Bärensprung und Genossen, „Lorbern zu erwerben.“ So schildere der fingirte revolutionäre Polizeibrief diese Angelegenheit! Herr v. Buttammer, von Mirbach und Andere hätten um die Anbill gewußt, die man auf diese Weise Unschuldigen gethan, und die preussischen Behörden seien auf eine unverantwortliche Weise von Herrn v. Bärensprung getäuscht worden, der noch speciell vertrauliche Berichte für die Regierung von demselben Manne habe schreiben lassen, der jene Correspondenz mit dem londoner Comité geführt. Selbst fremde Regierungen habe man getäuscht, z. B. die russische, den Minister Dolgorudi. (Der Redner macht, da er noch angegriffen, eine Pause). Seine vorjährige Interpellation habe kein anderes Resultat erzielt, als neue Disziplinar-Unterjochungen, die auf eine durchaus unzulässige Weise geführt worden. Jetzt endlich, unter einem Ministerium, das Gerechtigkeit und Weisheit vertritt, dürfe man hoffen, die Polen von dem peinigenden Geschick solcher Anlagen erlöset zu sehen. Er schließt mit der Erklärung, daß er die Tribüne mit einer solchen Anklage nicht zum zweitenmal betreten werde.

Minister des Innern Graf Schwerin: Wenn die Geschäftsordnung des Hauses vorschreibe, daß die Interpellation dem Staatsministerium mitgetheilt werden sollte, ehe sie im Hause zur Verlesung komme, und wenn die Geschäftsordnung dann ferner vorschreibe, daß die Interpellation unmittelbar vor der Beantwortung begründet werden solle, so folge daraus, daß das Staatsministerium auf neue vorgebrachte Thatfachen nicht antworten könne. (Sehr wahr.) Eine Interpellation an das Staatsministerium werde nur nach Verathung im Staatsministerium beantwortet, und daraus folge, daß er auf alle so eben vorgebrachten neuen Thatfachen keine Antwort geben könne. Er wolle nur fragen, warum der Redner, wenn die Thatfachen alle wahr wären, diese nicht dem Staats-Anwalt übergeben, sondern sie hier auf der Tribüne zur Sprache gebracht habe. Erst wenn der Staats-Anwalt seinen Anträgen keine Folge gebe, oder die Regierung den Kompetenzkonflikt erhebe, erst dann sei der Augenblick gekommen, auf der Tribüne derartige Beschuldigungen auszusprechen. Er müsse deshalb augenblicklich sämtliche Ausführungen für beweislos erklären. — Zur Sache selbst habe er folgende Antwort zu geben: „Indem ich in Beantwortung der Interpellation des Hrn. Abg. v. Niegolewski auf das Bezug nehme, was mein Hrn. Amtsvorgänger in der 35. Sitzung des vorigen Jahres hat erklären lassen, woraus schon hervorgeht, daß es sich bei den Maßnahmen der Behörden Posen's in keiner Weise um ein Provolations-System handelt, wiewohl auch von Seiten der Regierung das Verfahren nicht überall hat gut geheißen werden können, bemerke ich im Anschluß an diese Erklärung Folgendes: Es ist thatsächlich festgestellt, daß die Proclamation des Rev. Comité's vom 23. Mai 1856 von London aus in einer Anzahl von Exemplaren nach Posen versandt ist. Eins dieser Exemplare wurde an den Ober-Präsidenten v. Buttammer abgeliefert, und dieser sah sich veranlaßt, mit gleicher Schrift und gleichem Format eine Anzahl Exemplare abdrucken zu lassen, um sie an die Behörden der Provinz zu vertheilen, damit sie weitere Ermittlungen über den Ursprung und die Verbreitung dieser Proclamation anstellen könnten. Circa 40 Exemplare erhielt das Polizei-Präsidium in Posen; hier kamen sie in die Hände eines bei dieser Behörde angestellten Beamten, der seinerseits etwa 20 — 30 Exemplare an einzelne Personen der Provinz mittelst Couverts und ohne weitere Bezeichnung zur Erläuterung überlieferte. (Hört, hört!) Da angenommen werden mußte, daß dieser Beamte bei einer solchen Benutzung der Exemplare die Befugnisse seines Amtes überschritten und sich eines Dienstvergehens schuldig gemacht, so ist gegen ihn mit Einleitung der Disziplinar-Untersuchung und gleichzeitiger Suspension vom Amte vorgegangen. Die Entscheidung in erster Instanz durch den kgl. Disciplinarhof ist ergangen. Durch Erkenntnis vom 10. März d. J. ist der Angeklagte von der Anklage auf Entlassung aus dem Amte freigesprochen worden, weil der Disciplinarhof in der Handlung des betreffenden Beamten eine Provolation zum Verbrechen und überhaupt ein strafbares Dienstvergehen nicht hat finden können. Eine weitere Entscheidung in der höheren Instanz ist noch nicht erfolgt, jedenfalls aber wird die Staatsregierung es nicht für angemessen erachten, den betreffenden Beamten ferner bei dem Polizei-Präsidium zu beschäftigen. Ob causa criminalis in dem, was geschehen, unterliegt nicht der Beurtheilung der Verwaltungsbehörden.

Wenn hiernit die Nr. 1 der Interpellation beantwortet sein dürfte, so muß sich die Regierung versagen, auf eine Beantwortung der zweiten Frage, „welche weiteren Schritte das Ministerium eingeschlagen, oder einschlagen gedenke“, einzugehen, da sie es weder im Interesse des Staatsdienstes gerechtfertigt, noch auch dem Herrn Interpellanten gegenüber für geboten erachten kann, öffentliche Erklärungen darüber abzugeben, in welcher Weise sie von der ihr zustehenden Disciplinargewalt über die ihr untergeordneten Staatsbeamten ferner Gebrauch zu machen, angemessen und notwendig erachtet. — Wenn aber drittens die Frage gestellt wird, ob die Staatsregierung es nicht für geeignet erachten möchte, Schritte zu thun, daß die dem Allgemeinen Recht angehangene Unbill gut gemacht wird, und in der Begründung, die der Frage vorhergeht, dieses Individuum als ein Opfer des Provolations-Systems in Grube datgestellt wird, so kann die Staatsregierung nicht anerkennen, daß Gründe vorliegen, die Verurteilung desselben auf die von den Provinzial-Verwaltungsbehörden im Interesse der öffentlichen Si-

cherheit für notwendig erachteten, am allerwenigsten aber auf die hierüber in Frage stehende Maßnahmen zurückzuführen, oder sie damit auch nur in Verbindung zu bringen. Nach dem Erkenntnis des Staatsgerichtshofes vom 5. Nov. v. J. ist der Glaschleifer Jacob Majewski, der unter dem falschen Namen „Allgemein Rewit“ nach Posen gekommen, und dort am 20. Dezbr. 1858 unter sehr gravirenden Umständen in der Wohnung des Töpfermeisters Vincent Macudzinski verhaftet worden, auf die Anklage der Staatsanwaltschaft zu Posen wegen Handlungen, die ein hochverrätherisches Unternehmen vorbereiteten, zu 2 Jahren Zuchthaus verurtheilt worden, und nach den Urtheilsgründen hat der Richter, theils nach den Thatbeständen des Angeklagten, theils nach den Aussagen der vernommenen Zeugen, angenommen, daß derselbe als ein Emisjär des lond. Rev.-Klubs nach Posen gekommen sei, und namentlich das Landvolk aufzuwiegeln. Selbstredend kann gegen diese Entscheidung des Richters von Seiten der Regierung zu Gunsten des Verurtheilten nicht eingeschritten werden; vielmehr wird es seine Sache sein, welche Schritte er in seinem Interesse liegend erachtet.“

Abg. v. Niegolewski: Er lie bereit, alle Dokumente, welche er hier vorgelesen, auf den Tisch des Hauses niederzulegen, indem er bemerke, daß er für alle Thatfachen die Verantwortung —

Präsident: Das sei nicht mehr persönliche Bemerkung. Es folgt die Verathung des Berichtes der Finanz-Commission über Revisionen wegen Aufhebung der Stempelsteuer von politischen und Anzeigebüchern. Die Commission schlägt vor, den Antrag der Petenten, eine durchgreifende Revision des Gesetzes vom 2. Juni 1852 unter Zuziehung beteiligter Gewerbetreibender bald möglichst eintreten zu lassen, der Regierung zur Berücksichtigung zu empfehlen.

Abg. v. Rönne bedauert, daß man diese Steuer, welche doch Anfangs nicht zu einer Einnahmequelle werden sollte, jetzt nicht mehr fahren lassen will, eine bedauerliche Besteuerung der Geistesprodukte. Eine Besteuerung des Mannes führe eine wahre Augenquälerei herbei. Es sei die baldige Vorlage eines Gesetzes auf Umwandlung dieser Steuer zu hoffen.

Abg. Dr. Veit weist auf den Commissionsbericht zurück, behauptet, daß die hohe Besteuerung den Einfluß der preussischen Presse auf Deutschland gänzlich untergraben habe, und ist bean der jetzige Augenblick darnach angebracht, solchen Einfluß durch eigene Schuld aufzugeben. Abg. v. Berg hat dem neulich der Schautafelpolitik der Mittelstaaten erwähnt, die wohl mit einem Blick auf den fremden Nachbar hinschaut. Mag Herr von Borries seine Worte interpretiren und amendiren wie er wolle, sie sind gesprochen und auf ihn passen die Worte: der Jörn erfindet nicht, er plaudert aus. Preußen muß sich materiell und geistig rüsten. Ich bitte die Regierung, ihre Vorlage so zu beschleunigen, daß das Gesetz schon am 1. April nächsten Jahres in Kraft treten kann.

Der Commissions-Antrag wird schließlich vom Hause angenommen. Folgt die Verathung des Berichtes der Commission für Handel und Gewerbe über den Antrag der Abg. v. Diergardt und Gen. wegen Zulassung auswärtiger Feuerversicherungs-Gesellschaften zu Versicherungen im Inlande für Mobilien und Immobilien, welchen Antrag die Commission ursprünglich an die Regierung zur Berücksichtigung zu überweisen vorgeschlagen, später durch einfachen Beitritt acceptirt hat. Der Antrag der Commission wird mit sehr großer Mehrheit angenommen.

Es kommt ferner zur Verathung der (bereits beschriebenen) Bericht der Commission für Handel und Gewerbe über die Denkschrift des Handels-Ministeriums, betreffend den Kosten-Ueberschlag und Ausführungsplan für die zusammenhängende Regulirung des Oberstroms, sowie über mehrere Petitionen aus Stettin, Frankfurt, Breslau und Ratibor, wonach das Haus der Regierung empfehlen soll, „der ihr gesetzlich zustehenden Verpflichtung zur Herstellung der Schiffbarkeit des Oberstroms, sei es durch Verwendung bereit Mittel oder durch Benutzung des Staats-Credits, ohne Abgung nachzukommen.“ Die Commission beantragt Ueberweisung an die Regierung zur Berücksichtigung.

Ref. v. d. Rönne stimmt in der Commission zur Sprache gekommenen Ansuchen. Abg. Grenzberger empfiehlt einen von ihm eingebrachten Antrag, welcher die Ueberweisung zur Berücksichtigung auch auf eine Petition aus Ratibor (Herstellung eines regelmäßigen Fahrwassers auf den Strecken von Kofel bis Ratibor) ausdehnen will, während die Commission bezüglich dieser Petition die Tagesordnung beantragt, da bei dem gänzlichen Mangel an Vorarbeiten zur Zeit weder der von der Regulirung zu erwartende Erfolg, noch der hierauf zu verwendende Kostenbetrag sich übersehen lassen.

Abg. Amede: Alle Regenten Preußens hätten für die Oberregulirung das Ihrige gethan; Friedrich der Große habe gleich nach dem hüber'sburger Frieden die Ufer, Ward- und Hege-Ordnung erlassen; die Ober durchfliehe in einer Länge von 100 Meilen — eine größere Ausdehnung, als ein anderer Strom — den preussischen Staat. In der letzten Zeit seien jährlich 100,000 Zhlr. angewendet, aber auch das sei viel zu wenig, um die Ober in schiffbarem Zustande erhalten; der gegenwärtige Handelsminister habe vor einigen Jahren die Ober von einer Fessel befreit, welche seit Jahrhunderten hemmend darauf lastete, nämlich von dem carolather Wehr, einem großen Steindamme, mitten durch den Fluß gelegt; seiner Fürsorge vertraue er (Redner), daß auch die noch fehlenden Strombauten ausgeführt werden. Au der Quelle der Ober, dort, wo sie in Preußen schiffbar werde, lagerten kolossale Reichthümer an Erzen und Metallen und für deren Beförderung sei die Ober die natürliche Straße. Da aber der Fluß nicht immer fahrbar sei, so ließen sich Steinfloßen aus England in Hamburg und Stettin um 4 Zhlr. pro Tonne billiger liefern, als aus Schlesien. Man solle sich ein Beispiel nehmen an der Hanse, man solle die großen Handelsplätze, die an dem Ausflusse eines Flusses, und am Meere zugleich liegen, zu heben suchen. Schließlich bitte er den Handelsminister, doch die Provinzial-Vertheilungen zu hören, ob sie nicht Beiträge zu den Kosten der Regulirung der Ober zu geben bereit seien.

Handelsminister v. d. Heydt: Gegen die Ueberweisung an die Staatsregierung habe er insofern nichts einzuwenden, als die Regierung stets darauf Bedacht nehmen werde, den Anträgen der Petenten thunlichst nachzukommen. Die Wichtigkeit des Oberstroms für die betreffenden Landestheile sei anerkannt, große Summen seien dafür schon verausgabt worden, allerdings nicht soviel als man in der Provinz Schlesien wohl wünschen möchte. Man müsse aber erwägen, daß die Regierung nach allen Seiten hin für schiffbare Ströme zu sorgen habe, und ihre Mittel nicht Maßgabe der zu Gebote stehenden Mittel beschranken müsse. Auch in Zukunft werde nur soviel gegeben können, als der Finanzminister in der Lage sein werde, Geld zur Disposition zu stellen. Daß Vieles schon geschehen, werde nicht verkannt werden; die Schiffsgesäfte seien in letzter Zeit größer, und die Tragfähigkeit derselben erweitert worden. Wie umfangreich aber auch immer die Regulirungen sein mögen, der Wassermangel werde periodisch immer wiederkehren. Das aber könne er versichern, daß die Regierung dem Gegenstande immer ihre Aufmerksamkeit zuwenden werde.

Nachdem Abg. v. d. Rönne, Namens der Commission, sich für den Antrag des Abg. Grenzberger erklärt, wird dieser Antrag angenommen.

Das Haus nimmt sodann den Gesetzentwurf, betreffend die Abänderung des Gesetzes vom 13. April 1841 über den erleichterten Austausch einzelner Parzellen von Grundstücken, wie ihn die Commission in Folge des Antrages von dem Abg. Schellwitz vorgeschlagen hat, an, mit der Gesetzelteilung haben soll für den ganzen Umfang der Monarchie, mit Ausnahme der zum Bezirke des rheinischen Appellationsgerichtsobstbes gehörigen Landestheile und so dieser Mobilisation, wie dem Gesetzentwurf selbst stimmt die Regierung bei.

Der nächste Gegenstand der Tagesordnung ist der Antrag des Hrn. von Bonin (Centh) wegen Abänderung einer Bestimmung des § 20 des Gesetzes vom 2. März 1850 über die Errichtung von Rentenbanken. Commission und Antragsteller haben einen hierauf bezüglichen Gesetzentwurf vorgelegt. Hr. Strecker schlägt die Ablehnung des Entwurfs vor, wünscht aber den Antrag der Regierung zur Erwägung überwiesen zu sehen. Hr. v. Wedell spricht sich auch für Ablehnung aus; erst müßten die Provinzialbehörden gehört werden; eine Annahme des Gesetzes würde einem Verbot der Dismembrationen gleichkommen. (Diese Behauptungen widerlegt der Antragsteller unter Wiederholung. Hört, hört!) Der Antrag des Hrn. Strecker wird abgelehnt, der von der Commission vorgelegte Gesetzentwurf, welchem die Regierung zustimmt, hingegen angenommen.

Das Haus beschäftigt sich nunmehr mit dem Antrag v. Berg, Hölzer (Damm), Stein, betreffend den Bau der Zweigbahnen Düren-Schleiden und Herbesthal-Cupen, so wie mit zwei Petitionen über denselben Gegenstand.

Mit dem Vorschlage der Commission sind die Herren Antragsteller nicht zufrieden und fordern wiederholt, daß die Regierung die rheinische Eisenbahn-Gesellschaft zum Bau genannter Zweigbahnen anhalte.

Herr Blömer spricht unter vollkommener Theilnahmlosigkeit des sichtlich ermüdeten Hauses.

Herr Ammon vertheilt die rheinische Eisenbahngesellschaft, welche trotz der Unquitt, die ihr fortwährend von Seiten der Regierung zu Theil geworden ist, doch schon 32 Meilen gebaut hat; er empfiehlt die Annahme des Commissions-Antrages.

Die Regierung, sagt zuletzt noch der Herr Handelsminister, ist der Meinung, daß der rheinischen Eisenbahn eine billige Rücksticht nicht zu verjagen ist, daß sie aber die Angelegenheit nicht vernachlässigen werde.

Die Discussion ist geschlossen; der Herr Reichensberger v. Mönne scheint den Antrag der Commission zu vertheidigen (nach einer fünfminütigen Sitzung ist mehr Aufmerksamkeit wohl nicht zu verlangen). Der Antrag der Herren Blömer, v. Berg wird angenommen, womit die Anträge der Commission und des Herrn Reichensberger erledigt sind. (Der letztere ist noch nicht gedruckt.) Der zweite Theil des Antrages, in Bezug des Baues von Herbesthal nach Cupen, erreicht nicht die Zustimmung des Hauses; hier wird der Antrag der Commission angenommen.

Das Haus nimmt zuletzt noch den Antrag der Commission zur Berathung des Antrages Reichensberger, betreffend die Reform des Hypothekenrechts, an. Im Laufe der Sitzung ist dem Herrn Präsidenten die Mittheilung geworden, daß das Begräbniß des Abg. Wenzel am Montag um 7 1/2 Uhr Morgens stattfinden wird; die Trauerfeierlichkeit wird in der neuen Kirche am Gendarmenmarkt stattfinden; die Rede am Sarge wird dort Herr Prediger Sydow halten, wonächst der Conubst sich nach dem Matthei-Bühne begeben wird (Schöneberg). Bei der großen Entfernung wird es nicht möglich sein, am Montag eine Sitzung zu halten. (Einige Stimmen links: Nachmittags!)

Freiherr v. Vincke: Ich sollte meinen, daß die Feierlichkeit am Morgen uns bestimmen sollte, an diesem Tage keinem andern Geschäfte mehr zu obliegen.

Nächste Sitzung Dienstag: Budgetberichte. Schluß 3 1/2 Uhr.

[Lotterie.] Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 121. königlicher Klassen-Lotterie fiel 1 Hauptgewinn von 20,000 Thlrn. auf Nr. 69,228. 3 Gewinne zu 5000 Thlr. fielen auf Nr. 28,292, 59,290 und 84,884. 2 Gewinne zu 2000 Thlr. auf Nr. 10,379 und 85,857.

41 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 110. 720. 959. 992. 1526. 5619. 5842. 6024. 13,811. 15,303. 16,721. 16,890. 18,397. 19,169. 20,438. 30,464. 31,876. 33,176. 34,750. 35,675. 39,491. 41,705. 42,613. 47,420. 47,681. 51,098. 51,762. 52,271. 53,130. 53,597. 56,454. 59,561. 62,239. 67,091. 68,682. 69,622. 71,161. 79,909. 84,637. 89,233 und 92,641.

50 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 2357. 2832. 3684. 5155. 6550. 7649. 7680. 9937. 13,152. 18,082. 18,146. 22,784. 23,734. 23,895. 27,148. 27,854. 29,473. 30,765. 31,169. 31,671. 32,935. 33,121. 33,676. 35,339. 45,183. 49,749. 50,785. 53,736. 54,803. 58,844. 60,861. 61,597. 64,447. 64,564. 67,167. 71,024. 73,771. 74,222. 74,349. 74,615. 74,867. 74,886. 75,136. 76,153. 77,346. 77,370. 90,350. 91,041. 92,430 und 93,093.

71 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 447. 2242. 2499. 3115. 7079. 9246. 10,928. 11,116. 11,339. 11,374. 13,202. 18,106. 21,028. 21,270. 21,282. 22,755. 24,163. 24,854. 26,536. 26,976. 28,536. 31,784. 35,121. 35,709. 40,621. 41,941. 45,083. 45,511. 45,512. 45,739. 45,902. 46,192. 46,372. 47,165. 48,047. 49,230. 50,370. 55,598. 55,640. 57,880. 58,566. 58,983. 59,282. 50,334. 59,337. 59,584. 60,626. 61,316. 61,493. 62,179. 62,210. 64,778. 65,192. 66,069. 68,306. 69,982. 73,801. 74,631. 75,027. 77,337. 79,313. 79,657. 81,577. 81,659. 84,798. 86,541. 87,523. 89,503. 91,252. 92,746 und 94,834.

** Breslau, 14. Mai. [Feuer.] Vergangene Nacht, circa halb 3 Uhr, signalisirten die Wächter den Ausbruch eines Feuers in der Schweidnitzer-Vorstadt. Es brannte daselbst in dem Gehöfte des Gasthauses „zur Sonne“ (fog. Kräutersonne) an der Gräbnerstraße, und zwar auf dem Boden eines nach der Sonnenstraße zu belegenen Stallgebäudes, dessen Dachstuhl von den Flammen verzehrt wurde. Die Löschhilfe war indes rasch genug zur Stelle, um das Feuer, welchem die in jenen Räumen lagernden Strohvorräthe reiche Nahrung boten, auf seinen Herd zu beschränken. — Es war diesmal die lobenswerthe Einrichtung zu bemerken, daß die Nachtwächter nach dem Signal mit dem Feuerhorn den Namen des Stadttheils ausriefen, in dem das Feuer war.

Breslau, 14. Mai. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: einem Herrn während der Vorstellung im Sommertheater aus der Beinkleiderjacke eine grüne Börse mit 2 Thlr. Inhalt. Außerdem befanden sich an derselben goldene Ringe und ein goldenes Feschaft; Oslauer-Stadtgraben 20 ein roth angestrichener Kasten, worin 1 grünesidener Damenhut, 1 Haube mit Rosa-band, mehrere kleine Kinderwäse, ein Paar Kinder-Füßchen, 1 Pfeifenkopf, den Namen „Stierant“ mit goldener Schrift tragend, und einige Altensstücke, letztere mehrere auf den Namen „Stierant“ lautende Schriftstücke resp. Altensstücke, sich befinden.

Verloren wurde eine Photographie (Bildnis eines Mannes), und ein auf den Namen „Pauline Scholz“ lautendes Gefinde-Dienstbuch.

[Mortalität.] In der verfloffenen Woche sind ercl. 3 todtgeborene Kinder 48 männliche und 45 weibliche, zusammen 93 Personen als gestorben polizeilich gemeldet worden. Hiervon starben: Im Allgemeinen Krankenhaus 7, im Hospital der Elisabethinerinnen —, im Hospital der barmherzigen Brüder 2 und in der Gefangenen-Kranken-Anstalt — Person.

Angelommen: Se. Durchlaucht Fürst Czetywytynski aus Warschau. Ihre Durchlaucht Prinzess Elisabeth Czetywytynska desgl. (Pol.-Bl.)

Telegraphische Depeschen.

Paris, 12. Mai. Die heutige „Patrie“ meldet aus Genua vom 11. d., daß der Oberst Medici eine zweite Expedition vorbereite. Man versichert, daß bereits 6000 Freiwillige eingeschrieben, und sämtliche Waffen bei den Waffenhändlern angekauft seien. Es wird ferner versichert, daß die Reklamationen der Diplomatie Piemont bestimmen würden, diese zweite Expedition zu verhindern.

Paris, 12. Mai. Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Rom vom 8. d. zog General Lamoriciere bei Gubbio in der Delegation Urbino-Pesaro Truppen zusammen. Der König von Neapel hatte für die römische Anleihe eine Million gezeichnet.

Paris, 14. Mai. Der „Flotten-Moniteur“ meldet: Die Flotte von Toulon wird eine Mission in der Ferne haben (aura mission éloignée), möglich, daß sie nach dem Orient geht, wo die Agitation das Einschreiten der Mächte erforderlich machen könnte.

Marseille, 13. Mai. Der Großfürst Nicolans ist hier angekommen und begibt sich morgen nach Paris.

Turin, 12. Mai. Nach hier circulirenden Gerüchten hätten in der Nähe von Montalto, Delegation Ascoli im Kirchenstaate, unweit der neapolitanischen Grenze, kleine Ausschiffungen der Expedition stattgefunden.

Genua, 12. Mai. Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Neapel vom 9. d. herrschte daselbst große Bewegung;

mit Truppen beladene Schiffe waren abgegangen, und hatte sich das Gerücht verbreitet, daß die Bankbilletts aus Palermo und Messina in Neapel keinen Cours mehr hätten.

London, 13. Mai. Der heutige „Observer“ fordert die Anwendung des Gesetzes gegen die irischen Werbungen für den päpstlichen Dienst. — Der neue neapolitanische Gesandte Graf Ludolf ist von der Königin empfangen worden.

Telegraphische Nachrichten.

Frankfurt a. M., 12. Mai. Die Abgeordneten-Kammer (Raffa?) lehnte in ihrer gestrigen Sitzung zwar einen auf Kundgebung der Entrüstung gegen die Aeußerung des Ministers von Borries gestellten Antrag ab, bezeugte aber der Erklärung des Präsidenten, daß jeder antideutsche Allianzversuch ein Verath am Vaterlande sei, den größten Beifall.

Bern, 11. Mai. Die französische Regierung hat dem Bundesrathe eröffnet, daß, bevor das sardinische Parlament über die Abtretung Savoyens Beschluß gefaßt habe, von einer Konferenz keine Rede sein könne. Später würde sie gegen den Zutritt einer solchen nichts mehr einzumenden haben. Auch sei sie bereit, die Unabhängigkeit und Neutralität der Schweiz nochmals durch einen feierlichen Akt zu gewährleisten.

London, 11. Mai. In der heutigen Sitzung des Unterhauses erklärte Lord John Russell durch die französischen Befestigungen bei St. Pierre würden die Verträge nicht verletzt. Die Verhandlungen gegen der neuseeländische Fischerei würden bald in befriedigender Weise beendet sein. England habe gelegentlich gegen Frankreich den Wunsch ausgedrückt, es möge dieses die neutralisirten Gebiete Savoyens so lange nicht militärisch besetzen, bis die saoyische Frage geregelt sei. Neues sei bezüglich der letztern nicht mitzutheilen. Sir Henry Keating erblid in den zu London stattfindenden Geldsammlungen für die Sicilianer keine Gefährdung.

London, 12. Mai. Die heutige „Times“ sagt: Die Sympathien Englands für Sicilien beruhen auf den Erinnerungen der kurzen Verbindung Siciliens mit England. Wünschen wir, fährt die „Times“ fort, für Neapel eine bessere Regierung oder eine Trennung Siciliens von demselben. Schlimmer wäre ein neuer Vorwand für Intervention Frankreichs oder Oesterreichs.

Turin, 10. Mai. Eine Proclamation Garibaldi's fordert die italienische Jugend auf, sich eng zu fassen und ihre tapferen Offiziere und um jenen Victor Emanuel, dessen Herzhaftigkeit (bravura) wohl einen Augenblick durch kleinmüthige Rätze zurückgehalten werden konnte, welcher aber nicht lange zögern wird, uns zum vollständigen Siege zu führen.

Es verlautet, die Gefandten Frankreichs und Englands hätten gegen das Unternehmen Garibaldi's in Ausdrücken protestirt, welche das Ministerium veranlaßten, in Gesammtheit seine Demission einzureichen. Dieselbe wurde jedoch nicht angenommen. Es soll sich dieses in einem außerordentlichen Minister-Rathe unmittelbar nach der Rückkunft des Königs zugetragen haben. Es scheint sich zu bestätigen, daß Canofari nach Neapel abreist.

Paris, 11. Mai. Gerüchweise verlautet, Garibaldi wäre bei Drezzo in Calabrien gelandet.

Mailand, 11. Mai. In den Provinzen der Emilia ist eine Amnestie für alle jene Verbrecher erlassen worden, welche zu sechsmonatlicher Haft oder Geldstrafen verurtheilt sind, oder bei welchen der Rest der Strafdauer sechs Monate nicht übersteigt. Ausgenommen sind Diebe und Betrüger.

Die turiner „Correspondenz Stefani“ will Nachrichten aus Messina vom 7. aus Palermo vom 6. und aus Neapel vom 8. erhalten haben. Von Messina sollen mehrere Linienregimenter nach Calabrien abgegangen sein, wo sich aufständische Bewegungen gezeigt haben sollen. Auch Kavallerie soll eingeschickt worden sein. Die Insurgenten sollen Palermo blockirt, während der Nacht die königlichen Truppen angreifen und sich am Morgen wieder über das flache Land zerstreuen. Der Aufstand soll sich von Cealut nach Marjola, Palermo und Messina ausbreiten und die Truppen bereits an Lebensmitteln Mangel leiden. Eine Landung von Insurgenten, welche von verschiedenen Punkten Siciliens und auch aus Calabrien kamen, hatte bei Trapani stattgefunden. Neapel ist ruhig.

London, 12. Mai. In der gestrigen Sitzung des Oberhauses theilte der Unterstaatssecretär des Auswärtigen, Lord Wodehouse, mit, England habe vortheilhafte Verträge mit Honduras und Nicaragua abgeschlossen. Der Weg über die Landenge werde allen Nationen offen sein. Als Antwort auf eine Interpellation Lord Stratford de Redcliffe's erklärte Lord Wodehouse, die Chicanen, von denen die Protestanten in der Türkei zu leiden hätten, gingen von Grieden und Lateinern aus.

Turin, 10. Mai. Nach dem „Diritto“ seien die Schwierigkeiten wegen Festsetzung der neuen Grenze keineswegs beigelegt. Der Kriegsminister spreche vom Rücktritt, wenn man alle Forderungen Frankreichs zugestehet. Carlo Cattaneo veröffentlicht im „Politecnico“ einen energischen Protest gegen die Abtretung Savoyens und Nizzas.

Turin, 11. Mai. Ein Artikel der „Unione“ bemerkt: Nicht Europa, Frankreich allein sieht mit Mißtrauen die Vergrößerung Piemonts und daher die erfolglosen Umtriebe, gegen welche wir ankämpfen müssen. Nach dem Friedensschlusse von Villafranca haben uns die guten Dienste Englands weit mehr genützt, als die Intrigen Frankreichs, und wahrscheinlich wäre die Annexion Centralitaliens ohne die moralische Unterstützung Englands unmöglich gewesen. Wir werden Oesterreich in Venedig nicht angreifen, allein wir müssen uns wappnen gegen dessen Einmischung in den Kampf, welchen wir gegen Rom und Neapel zu bestehen haben werden. Die Politik Cavours beabsichtigt stille zu stehen, statt vorwärts zu schreiten in Italien. Nach einem turiner Schreiben der „Gazzetta di Milano“ hätte die neapolitanische Regierung der englischen erklärt, Neapels Streitmacht werde sich gleich nach Abgang der Expedition Garibaldi's mit der päpstlichen vereinigen.

Genua, 10. Mai. Der „Corriere mercantile“ behauptet, die unlängst vertheilten Flugblätter für die Annerion mit Frankreich rührten von französischen Emigranten und Legitimisten her.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 12. Mai, Nachmittags 3 Uhr. Unter dem Einflusse verschiedener Gerüchte begann die 3proz. zu 70, 15, stieg auf 70, 30, sank auf 69, 75, hob sich wieder auf 70, 10 und schloß in sehr matter Haltung zur Notiz. Consols von Mittags 12 Uhr waren 95 1/2 eingetroffen.

Schluß-Course: 3proz. Rente 69, 85. 4 1/2proz. Rente 96. — 3proz. Spanier 45 1/2. 1proz. Spanier 36 1/2. Silber-Anleihe —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 515. Credit-mobilier-Aktien —. Lombard. Eisenbahn-Aktien —. Franz-Joseph —. Oesterr. Kredit-Aktien —.

London, 12. Mai, Nachmittags 3 Uhr. Der gestrige Wechselkurs auf Wien war 13 1/2 fl. 54 kr., auf Hamburg 13 1/2 fl. 5 1/2 Sch.

Für Consols Verkäufer. Silber 61 1/2.

Consols 95 1/2. 1proz. Spanier 37 1/2. Mexitaner 21 1/2. Sardinier 85 1/2. 5proz. Russen 107 1/2. 4 1/2proz. Russen 97 1/2.

Der fällige Dampfer „Arao“ ist aus Newport eingetroffen.

Der fällige Dampfer aus Westindien ist eingetroffen.

Der ersehene Wantausweis ergibt einen Noten-Umlauf von 21,880,935 Pfd. und einen Metallvorrath von 15,373,326 Pfd.

Wien, 12. Mai, Mittags 12 Uhr 45 Minuten. Börse geschäftlos. — Neueste Loose 94, 25.

5proz. Metalliques 69, 75. 4 1/2proz. Metalliques 62, 75. Bank-Aktien 862. Nordbahn 198, 90. 1854er Loose 99. — National-Anlehen 79, 60. Staats-Eisenbahn-Aktien-Certifikate 275. — Kredit-Aktien 188, 70. London 132, 25. Hamburg 100. — Paris 52, 80. Gold 133. — Silber —. Elisabethbahn 191. — Lombardische Eisenbahn 158. — Neue Lombard. Eisenbahn —. Neue Loose 103, 50.

Frankfurt a. M., 12. Mai, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Anfangs flau in Folge niedrigerer auswärtiger Notirungen, schloß jedoch fest.

Schluß-Course: Ludwigsbafen-Verband 127 1/2. Wiener Wechsel 87 1/2. Darmstädter Bank-Aktien 157 1/2. Darmstädter Zettelbank — 5proz. Metalliques 50 1/2. 4 1/2proz. Metalliques 44 1/2. 1854er Loose 72. Oesterr. National-Anleihe 57 1/2. Oesterr.-französi. Staats-Eisenbahn-Aktien 240. Oesterr. Bank-Antheile 750. Oesterr. Kredit-Aktien 165. Oesterr. Elisabethbahn 138 1/2. Rhein-Nahe-Bahn 44 1/2. Mainz-Ludwigsbafen Lit. A. —. Mainz-Ludwigsbafen Lit. C. —.

Hamburg, 12. Mai, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. Fest bei sehr beschränktem Geschäft.

Schluß-Course: National-Anleihe 58 1/2. Oesterr. Kreditaktien 69 1/2. Vereinsbank 98 1/2. Norddeutsche Bank 82 1/2. Wien —.

Hamburg, 12. Mai. [Getreidemarkt.] Weizen loco und loco Lieferung 2 bis 3 Thaler höher bezahlt, ab auswärtig ruhig. Ab Danemarf 130—131 Pfd. 126 bezahlt. Roggen loco stille, ab Dsise unbeachtet. Del pr. Mai 24 1/2, pr. Oktober 26. Kaffee sehr ruhig. Zimt ohne Umsatz.

Liverpool, 12. Mai. [Baumwolle.] 8000 Ballen Umsatz. — Preise gegen gestern unverändert.

Berlin, 12. Mai. Die Börse war heut sehr geschäftlos und blieb die Haltung in allen Effecten matt; österreichische Sachen waren ganz ohne Leben; von anderen Creditpapieren wurden nur Darmstädter, Dessauer und Thüringer etwas mehr gehandelt, und von Eisenbahnen Anhalter und Mag-

deburg-Wittenberger; im Ganzen aber befestigten sich die Bahnen später. Preussische Fonds blieben matt und ohne Regsamkeit, und auch in Wechseln war das Geschäft nur gering.

Wien, 5. Mai. Abendbörse: auf Rente flau. National-Anleihe 79, 50. Credit-Aktien 187, 60. Nordbahn 198, 60. Franz.-Oesterreich. Staatsbahn —. Neue Lotterie-Anleihe 94, 12. Rente 69, 85. (Bresl. Mont.-Ztg.)

Berliner Börse vom 12. Mai 1860.

Table with columns: Fonds- und Gold-Course, Div. Z., 1859 F., and various bond and gold entries.

Table with columns: Ausländische Fonds, Div. Z., 1859 F., and various foreign bond entries.

Table with columns: Actien-Course, Div. Z., 1859 F., and various stock entries.

Table with columns: Wechsel-Course, and various exchange rate entries.

Berlin, 12. Mai. Weizen loco 66—76 Thlr. pr. 2100 Pfd. Roggen loco 51—Thlr. pr. 2000 Pfd. bez., schwimmend vor dem Kanal 84—85 Pfd. a 5 1/2 Thlr. pr. 2000 Pfd. bez., Frühjahr 50 1/2—51 1/2 Thlr. bez., Br. und Gld., Mai-Juni 50 1/2—1/2 Thlr. bez. und Gld., 50 1/2 Thlr. Br., Juni-Juli 49 1/2—50 1/2 Thlr. bez., Br. und Gld., Juli-August 49 1/2—50 Thlr. bez., Br. und Gld., September-Oktober 48 1/2—49 1/2 Thlr. bezahl.

Gerste, große und kleine 39—46 Thlr. pr. 1750 Pfd. Hafer loco 29—31 Thlr., Lieferung pr. Frühjahr 28 1/2—29 Thlr. bez., Mai-Juni 28 1/2 Thlr. Br., September-Oktober 27 Thlr. Br. Erbsen, Koch- und Futterwaare 47—55 Thlr. Rübsl loco 11 1/2 Thlr. Br., Mai und Juni 11 1/2 Thlr. bez. und Gld., 11 1/2 Thlr. Br., Juni-Juli 11 1/2 Thlr. Br., 11 1/2 Thlr. Gld., September-Oktober 11 1/2—12 Thlr. bez. und Br., 11 1/2 Thlr. Gld., Oktober-November 12 Thlr. Br. und Gld., November-December 12 1/2 Thlr. Br., 12 1/2 Thlr. Gld.

Leinöl loco und Lieferung 10 1/2 Thlr. Spiritus loco ohne Faß 18 1/2 Thlr., Mai 18 1/2—1/2 Thlr. bez. und Br., 18 1/2 Thlr. Gld., Mai-Juni 18 1/2—1/2 Thlr. bez. und Gld., 18 1/2 Thlr. Br., Juni-Juli 18 1/2 Thlr. bez. und Gld., 18 1/2 Thlr. Br., Juli-August 18 1/2—1/2 Thlr. bez. und Br., 18 1/2 Thlr. Gld., August-September 19 1/2 Thlr. bez., 19 1/2 Thlr. Br., 19 Thlr. Gld., September-Oktober 19 Thlr. Br., 18 1/2 Thlr. Gld.

Weizen ohne Umfah. Die Besserung der Roggenpreise machte heute in Folge des anhaltenden Begehrs nach Frühjahr-Waare weitere und ansehnliche Fortschritte, so daß sich der Werth um ca. 1 Thlr. pro Wispel höher als gestern stellte. Nächst diesem Begehr wirkte aber auch der Umstand, daß in letzter Zeit mehrere polnische Abladungen, die anfangs auf hier bestimmt, sich aber nach Danzig dirigirt wurden, günstig auf die Stimmung dieses Artikels, da hierdurch eine Beeinträchtigung der Zufuhren für unseren Markt in den Sommermonaten befürchtet wird. In loco war der Umfah gering. Rübsl bei stillem Geschäft fest und etwas höher bezahlt. Spiritus ferner gestiegen, Umfah unbedeutend.

Breslau, 14. Mai. [Produktenmarkt.] Fest für sämtliche Getreidearten, schwaches Geschäft zu letzten Preisen und Zufuhren wie Angebot von Bodenlagern sehr mäßig. — Del- und Kleearten unverändert. — Spiritus behauptet, pro 100 Quart preussisch loco 17, Mai 17 1/2 G.

Table with columns: Sgr., and various commodity prices like Weizen, Roggen, Hafer, etc.

Die neuesten Marktpreise aus der Provinz. Steinau. Weizen 70—80 Sgr., Roggen 56—60 Sgr., Gerste 46—50 Sgr., Hafer 32—34 Sgr., Erbsen — Sgr., Ctr. Heu 25 Sgr., Schod Stroh 5 Thlr. Lüben. Weizen 69—73 Sgr., Roggen 56—60 Sgr., Gerste 44—48 Sgr., Hafer 29—33 Sgr., Erbsen 57—61 Sgr., Centner Heu 21—25 Sgr., Schod Stroh 4 1/2—5 Thlr. Herrnsdorf. Weizen 82 1/2—90 Sgr., Roggen 60 1/2—62 1/2 Sgr., Gerste 50 1/2—52 1/2 Sgr., Hafer 30—32 1/2 Sgr. Frankenstein. Weizen 84—89 Sgr., Roggen 53—57 Sgr., Gerste 42 bis 45 Sgr., Hafer 31—34 Sgr.

Theater-Repertoire. Montag, den 14. Mai. (Gewöhnl. Preise.) Fünftes und vorletztes Gastspiel der Frau v. Bulhovsky, vom National-Theater in Pesth, „Donna Diana, oder: Stolz und Liebe.“ Lustspiel in 5 Akten, nach dem Spanischen des Don A. Moreto von West. (Donna Diana, Frau v. Bulhovsky.) Dienstag, den 15. Mai. (Gewöhnl. Preise.) Erstes Gastspiel der sächsischen Hof-Opernsängerin Frau Jauner-Krall, „Robert der Teufel.“ Oper in 5 Akten. Musik von Meyerbeer. (Ziabella, Frau Jauner-Krall.) Sommertheater im Wintergarten. Montag, den 14. Mai. (Kleine Preise.) „Die Maschinenbauer.“ Poffe mit Gesang und Tanz in 4 Acten und 6 Bildern von Weibrauch. Musik von Lang. Bon heute an: Anfang des Konzerts 4 Uhr, der Vorstellung 6 Uhr.

Verantwortlicher Redakteur: R. Bürtner in Breslau. Druck von Graf, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.